

12
86

MUZ 1586

Anleitung

für die

Einrichtung und Verwendung

der feuernden

Scheingeschütze M. 16.

(Mit 2 Figurentafeln.)



Wien 1916.

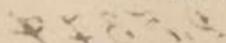
Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

Muz 1586

Anleitung

2. Aufl.

für die



Einrichtung und Verwendung

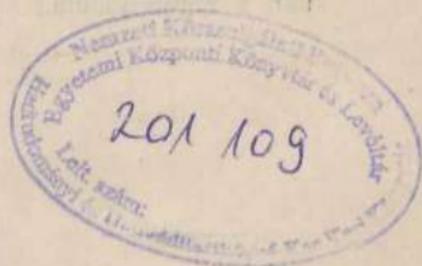
der feuernden

Scheingeschütze M. 16.

(Mit 2 Figurentafeln.)

Wien 1916.

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.



Anleitung

für die

Einrichtung und Verwendung der feuernden Scheingeschütze M. 16.

I. Einrichtung des Scheingeschützes.

Das komplette Scheingeschütz (Tafel I und II) besteht aus:

1. dem **Schutzschild**,
2. dem **Geschützrohr**,
3. der **Lafette**,
4. den **Scheingeschützpatronen**,
5. dem **Fernabfeuerapparat**.

Ad 1. Der **hölzerne Schutzschild** ist in der Form ähnlich dem Oberteile des Schutzschildes der 8 cm M. 5 Feldkanone und besteht aus einem **Mittelstück**, einem **linken** und einem **rechten Flügel**. Die beiden Flügel lassen sich um Scharniere nach hinten umklappen.

Am Mittelstück befinden sich:

Vorne: das **Geschützrohr**.

Hinten: die **Lafette**, 2 eiserne umlegbare **Handhaben**, 2 eiserne, drehbare, zweiteilige **Spreizen** samt

Stellschrauben, ferner 2 **Federklammern** für den Ankerpflöck.

Unten: Ein **Einhängbügel** und ein **Einhänghaken** für die **Traggurte**, an welcher auch eine **Verbindungsgurte** angebracht ist.

An jedem Flügel des Schutzschildes ist eine blecherne **U-förmige Spange** mit einer Kette befestigt.

Der Schutzschild ist hinter dem Geschützrohr kreisförmig ausgeschnitten und mit einer ringförmigen eisernen **Hülse** zum Einsetzen des Fernabfeuerapparates versehen. Diese Hülse besitzt Ausnehmungen zum bajonettartigen Einsetzen des Fernabfeuerapparates.

Ad 2. Das **blecherne Geschützrohr** besteht aus drei ausziehbaren, etwas konisch geformten Rohrteilen. Am hinteren Rohrteil ist ein **Haken**, am vorderen Rohrteil eine **Öse** angebracht, um das zusammengeschobene Rohr in dieser Lage feststellen zu können.

Ad 3. Die **leinwandene Lafette** hat am Ende einen **Erdspieß** und kann, zusammengelegt, mittels eines Gurtenstückes und Hakens aufgehängt werden.

Ad 4. Für die **Feuerabgabe** dienen eigene 8 mm „**Scheingeschützpatronen**“, welche aus **Repetierstutzen** oder Gewehren oder, bei stabilerer Verwendung, aus dem **Fernabfeuerapparat** verfeuert werden. Sie bestehen aus normalen 8 mm Gewehrpatronenhülsen M. 93, die mit einem besonderen Pulversatz gefüllt und vorne mit Paraffin geschlossen sind.

Beim Schuß entwickelt dieser Pulversatz eine **Rauch- und Feuererscheinung**, welche jener beim **scharfen Schuß** aus einem modernen Feld- oder Gebirgsgeschütz ähnlich ist.

Ad 5. Der komplette **Fernabfeuerapparat** besteht aus zwei getrennten Hauptteilen:

1. Dem **Schlägerwerk** mit der **Fernabzugvorrichtung**,

2. der hölzernen **Patronenplatte**.

Das **Schlägerwerk** besteht aus 11 Schlägern, welche kreisförmig auf der eisernen Grundplatte montiert sind.

Die **Schläger** bestehen aus einer **Hülse** mit Flansch, dem **Schlagbolzen** samt **Zündstift** und der **Schlagfeder**.

An der Hülse ist eine **Blattfeder** angeschraubt, die einerseits mit einem Stift in eine Ausnehmung der Hülse eingreift, andererseits einen **n-förmig** gebogenen Fortsatz trägt.

Die Stange des Schlagbolzens trägt oben einen geriffelten **Kopf**. Durch Ziehen an demselben wird die Schlagfeder **gespannt**, durch Abheben der Blattfeder wird sie **entspannt**, das heißt, wenn die Patronenplatte geladen ist, eine Patrone **abgefeuert**.

Die **Patronenplatte** besitzt 11 Patronenlager und ein Lager für den Fixierstift der Grundplatte des Schlägerwerkes. Am Umfange sind vier Stifte angebracht, mit welchen der komplette Fernabfeuerapparat in die **ringförmige Hülse** des Schutzschildes eingesetzt und befestigt werden kann.

An der Rückseite der Patronenplatte sind **drei Reiber**, womit die Grundplatte des Schlägerwerkes auf die Patronenplatte **aufgepreßt** werden kann.

Die **Fernabzugvorrichtung** besteht aus einer tellerförmigen Hebelscheibe mit dem **Abzughebel** und aus einer darüber lagernden **Kerbenscheibe**. Beide Scheiben sind — unabhängig voneinander — um den **Mittelstift** der Grundplatte drehbar. Die **Hebelfeder** drückt die Hebelscheibe und mit ihr den Abzughebel stets in eine bestimmte Lage.

Der **Abzughebel** hat einen gefederten **Sperrstift**, der sich in eine der Kerben der Kerbenscheibe preßt.

Die **Sperrfeder** verhindert die Rückbewegung der Kerbenscheibe.

Auf der Kerbenscheibe ist der **Schlagbolzenauslöser** angebracht, welcher beim Vorübergehen an den Schlägern die Blattfedern abhebt und hiedurch die Schlagbolzen nacheinander auslöst.

Die Drehung der Kerbenscheibe erfolgt durch die in den Abzughebel eingehängte **Abziehschnur**, und zwar stets in der Richtung einer Uhrzeigerbewegung.

Bei jedem **Anzuge** der Schnur wird die Kerbenscheibe um ein Zwölftel des Umfanges gedreht und ein Schuß abgegeben.

Wird nach dem Schusse die Schnur **nachgelassen**, so bleibt zwar die Kerbenscheibe infolge Wirkung der Sperrfeder in der Stellung stehen, die Hebelscheibe aber samt Abzughebel wird durch die Hebelfeder in die frühere Ausgangsstellung **zurückgeschneilt**, wobei der Sperrstift in die nächste Kerbe eingreift und so die Abzugvorrichtung für den nächsten Schuß bereitstellt.

Für das Ab- und Aufspulen der Abziehschnur ist jedem Scheingeschütze eine **Abspulvorrichtung** samt aufgewickelter etwa 200 m langer Abziehschnur beige packt.

Zum **Laden** der Patronenplatte werden zuerst alle Schlagbolzen gespannt, dann die drei Reiber geöffnet, das Schlägerwerk abgehoben (die abgeschossenen Patronenhülsen mit der Hand ausgestoßen), die Patronen eingesetzt, das Schlägerwerk so auf die Patronenplatte aufgesetzt, daß der Fixierstift in das hierzu bestimmte Lager eingreift und alle Reiber geschlossen.

Das **Einsetzen** des Fernabfeuerapparates in den Schutzschild geschieht erst **nach** dem Aufstellen des letzteren, und zwar für Abzug nach $\frac{\text{rechts}}{\text{links}}$ mit Abzughebel $\frac{\text{oben}}{\text{unten}}$.

II. Verpackung der Scheingeschütze.

Je zwei Scheingeschütze (ein Scheingeschützzug) sind samt 400 Stück 8 mm Scheingeschützpatronen, drei Fernabfeuerapparaten (hievon einer als Reserve) mit zwei Abspulvorrichtungen und zwei Abziehschnüren, dann zwei Instruktionen gemeinsam in einem tragbaren Holzverschlag verpackt.

Gewicht des kompletten gepackten Verschlages zirka 60 kg.

Gewicht des einzelnen tragbaren Scheingeschützes
(ohne Fernabfeuerapparat) zirka 10 kg.

III. Tragart der Scheingeschütze.

Die Scheingeschütze werden entweder als **Schein-
geschützzug im Verschlage** durch zwei Mann oder
einzeln durch einen Mann getragen, und zwar bei
zusammengelegtem Scheingeschütz mit Hilfe der **Trag-
gurten** tornisterartig, bei **aufgeklapptem** Schutzschild
mit Hilfe der **Handhaben**.

IV. Bereitstellen der Scheingeschütze.

Das zusammengelegte Scheingeschütz wird auf den
Boden gestellt, die Verbindungsurte aufgemacht, die
beiden Schutzschildflügel nach vorne aufgeklappt, die
blechernen Spangen oben so aufgesetzt, daß sie zur
Hälfte auf dem Mittelstück, zur Hälfte auf dem be-
treffenden Flügel aufliegen, dann das Geschützrohr aus-
gezogen.

V. Vorbringen in die Feuerstellung.

Das Scheingeschütz wird an den beiden **Hand-
haben** ergriffen und zur gewählten Feuerstellung ge-
tragen, die Spreizen nach Bedarf auseinandergesogen
und mit den Spitzen in den Boden gedrückt, daß
der Schutzschild etwas **nach rückwärts geneigt ist**, die
Stellschrauben angezogen, die Lafette nach rückwärts
ausgespannt und mit dem Erdspeiß an den Boden fest-
gemacht.

Ist der Gebrauch des Fernabfeuerapparates beab-
sichtigt, so wird derselbe in die ringförmige Hülse des
Schutzschildes bajonettverschlußartig befestigt.

VI. Feuerabgabe.

1. Bei mobiler Verwendung der Scheingeschütze.

Ist **keine Deckung** vorhanden, so liegt der Be-
dienungsmann unter der ausgespannten Lafette, steckt

seinen Stutzen (Gewehr) — mit einer Scheingeschützpatrone geladen — von hinten in das Geschützrohr und feuert ab.

Wo nur immer möglich, soll der Bedienungsmann in den Pausen zwischen den einzelnen Schüssen sich durch Ausnützung natürlicher oder künstlicher **Deckung** dem feindlichen Feuer entziehen.

Magazinsweises Laden der Patronen ist zu **vermeiden**, da sich hiebei die Patrone beim Schließen des Verschlusses klemmt.

2. Bei stabiler Verwendung der Scheingeschütze (Stellungskampf).

Ein Soldat kann leicht **zwei**, unter Umständen auch **mehr** Scheingeschütze bedienen, wenn die **Fernabfeuerapparate** verwendet werden. Hierzu sind die Abziehschüre der **leicht gestaffelt** aufgestellten Scheingeschütze nach jener Flanke der Scheingeschützatterie auszulegen, in welcher sich **Deckungen** befinden.

Es ist zu beachten, daß die Abziehschnur annähernd **parallel zum Schutzschild** ausgelegt werden soll.

Wenn nötig, kann die Abziehschnur durch Benützung eines in den Boden geschlagenen runden Holzpflöckes nach einer anderen Richtung **abgelenkt** werden.

Bis zu 100 m Entfernung kann das Abziehen der Schnur ganz leicht erfolgen, darüber hinaus empfiehlt es sich, unmittelbar vor dem Abfeuern, die Schnur ein wenig in die Höhe zu werfen, wodurch eine Wellenbewegung derselben und eine Verminderung des Reibungswiderstandes am Boden erzielt wird.

Heftiges Reißen an der Abziehschnur ist unbedingt zu **vermeiden**.

Um ein etwaiges **Wandern** des Scheingeschützes durch die Wirkung des Schnurzuges zu verhindern, ist jedem Scheingeschütz ein eiserner **Ankerpflock** mit **U-förmigem** Querschnitt beigegeben und in zwei Federklammern an dem Mittelstück des Schutzschildes ver-

sorgt. Er wird an jener Kante des Schutzschildes in den Boden eingeschlagen, welche in der Richtung des Schnurzuges liegt, und zwar so, daß der Schutzschildflügel zwischen den Schenkeln des Pflockes Halt gegen Verschiebungen findet.

Bei einer Batterie von vier Stück Scheingeschützen wird es sich meistens empfehlen, den Schnurzug beim rechten Zuge nach **rechts** (Abzughebel nach **oben** gerichtet), beim linken Zuge nach **links** (Abzughebel nach **unten** gerichtet) auszulegen.

VII. Verlassen der Feuerstellung. Stellungswechsel.

Lafette zusammenlegen und aufhängen, Spreizen zusammenschieben und versichern, Handhaben ergreifen oder aber Scheingeschütz zusammenklappen und schultern oder im Verschlag verpacken.

VIII. Zusammenlegen des Scheingeschützes.

Fernabfeuerapparat entfernen, Spangen abheben und auf die Flügel aufsetzen, linken Flügel, dann rechten Flügel umklappen, Verbindungsurte um den Schutzschild legen und vorne mit der Schnalle schließen, Geschützrohr ganz einschieben, mit dem Haken versichern.

IX. Taktische Verwendung im Kampfe.

Vor dem Feinde werden die Scheingeschütze entweder als „**Scheingeschützatterie**“ oder zu zwei Stück als „**Scheingeschützzug**“ oder auch **einzel**n verwendet.

Durch ihren Gebrauch soll die Aufmerksamkeit und das Feuer der **feindlichen Artillerie** von den wirklichen, möglichst verdeckt aufgestellten Batterien **abgele**nt und auf die Scheingeschützatterien gelenkt werden.

Es sollen also die gegnerischen Artilleriekommandanten und ihre Aufklärer (auch Flieger) so **getäuscht** und **irreführt** werden, daß sie die aufgestellten Scheingeschütze für wirkliche scharfschießende Geschütze halten.

Um dies möglichst **vollkommen** und **sicher** zu erreichen, müssen die Scheingeschütze nicht nur das **Bild** eines wirklichen Geschützes bieten, sondern sie müssen auch dem Feinde die **Schußabgabe** vortäuschen. Ferner muß auch die **Feuerstellung** der Scheingeschütze zweckmäßig gewählt sein.

Hiefür gelten folgende **Grundsätze**:

- a) Die Scheingeschütze werden entweder einfach **auf den Boden** gestellt, wodurch dem Feinde das Rohr und der obere Teil des Schutzschildes gezeigt wird, wie bei einem wirklichen bis zum Rohre durch das Terrain gedeckten modernen Schildgeschütze (**Randstellung**),

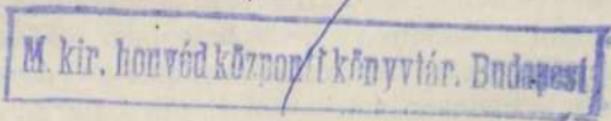
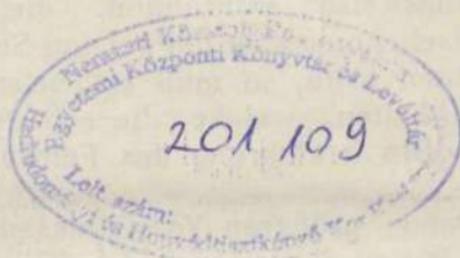
oder hinter einer Deckung so zurückgezogen, daß der Feind noch den obersten Teil des Schutzschildes und das Mündungsfeuer wahrnehmen kann (**teilweise verdeckt**),

oder aber derart verdeckt, daß der Feind die Stellung der Scheingeschütze nur an der Rauch- und Feuererscheinung der Schüsse erkennt (**verdeckt**).

In **jedem** Falle müssen die Scheingeschütze und ihr Feuer vom Feinde aus **leichter** wahrnehmbar sein als die eigenen wirklichen Batterien.

Bei **Nacht** täuscht man den Feind einfach durch die Feuererscheinung der aus dem **Stutzen** (Gewehr) abgefeuerten Scheingeschützpatronen, braucht also die Scheingeschütze selbst überhaupt **nicht aufzustellen**.

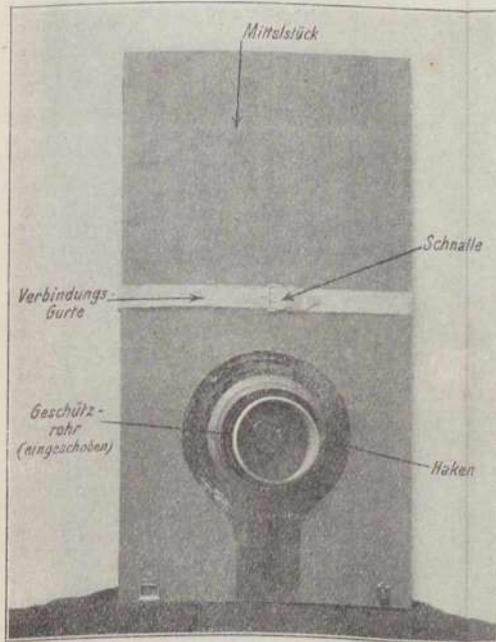
- b) Die Scheingeschütze sollen in der Regel **seitwärts** oder seit- und vorwärts oder seit- und rückwärts der eigenen Batterien (**Truppen**) stehen und **so weit** von diesen entfernt sein, daß diese durch das gegen die Scheingeschütze gerichtete feindliche Artilleriefeuer nicht gefährdet werden.



M. kir.
honvéd közposztó
könyvtár.
Budapest
IV., Váci-u. 38. L

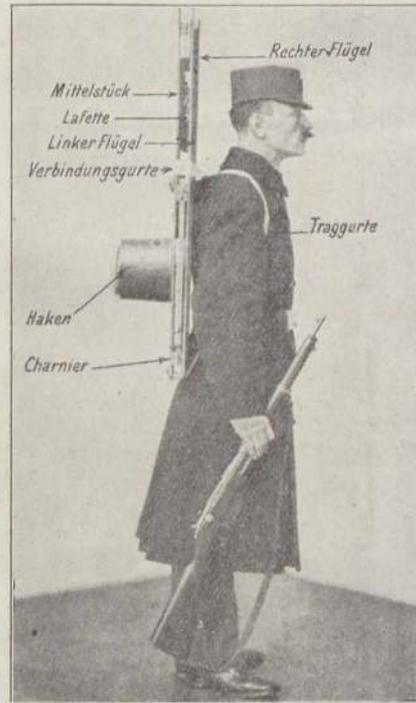
Scheingeschütz zugeklappt.

Ansicht von vorne.

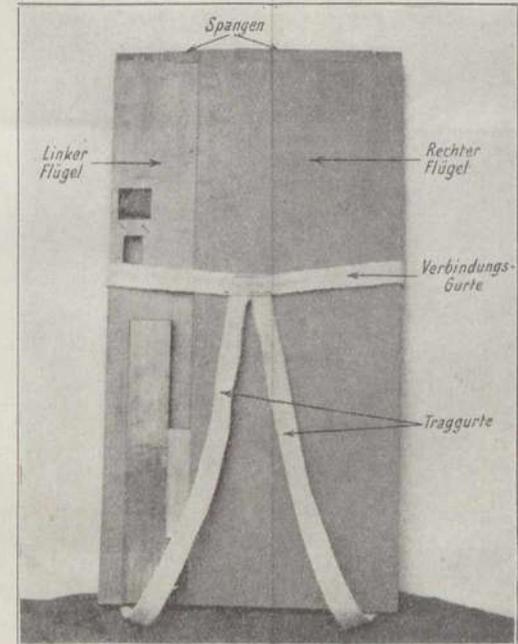


Ansicht von rechts.

(Geschultert.)

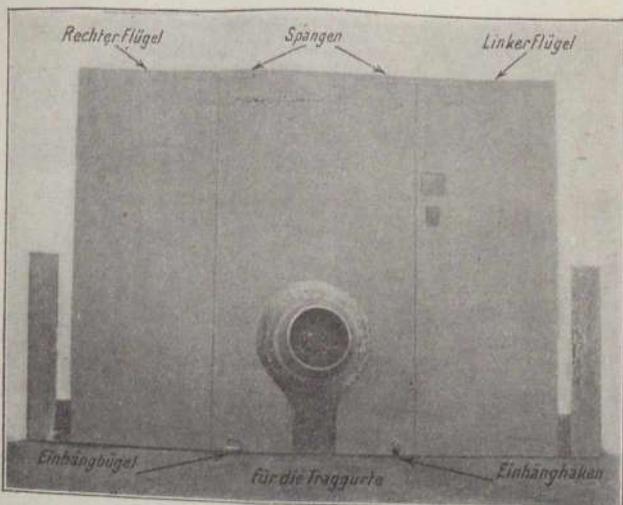


Ansicht von hinten.

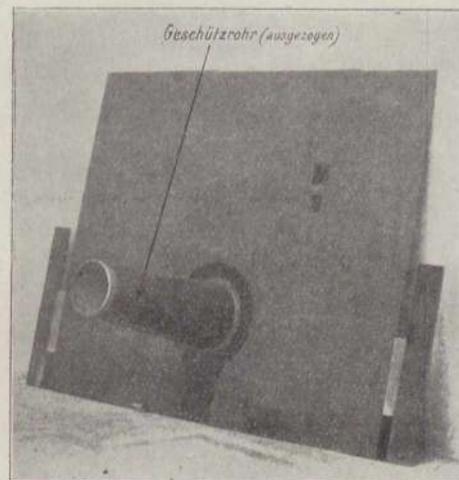


Scheingeschütz aufgeklappt in Feuerstellung.

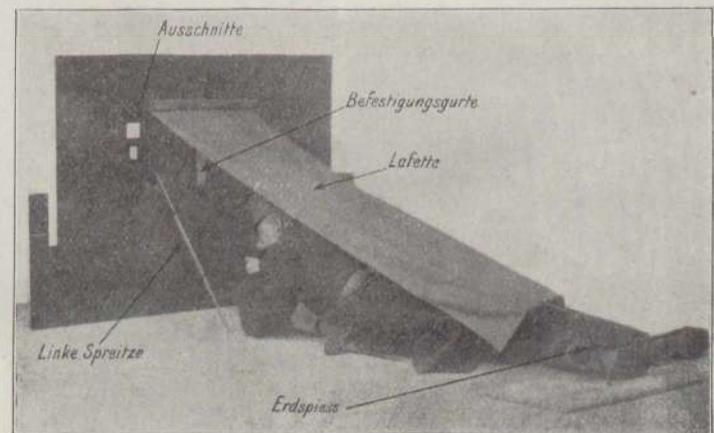
Ansicht von vorne.

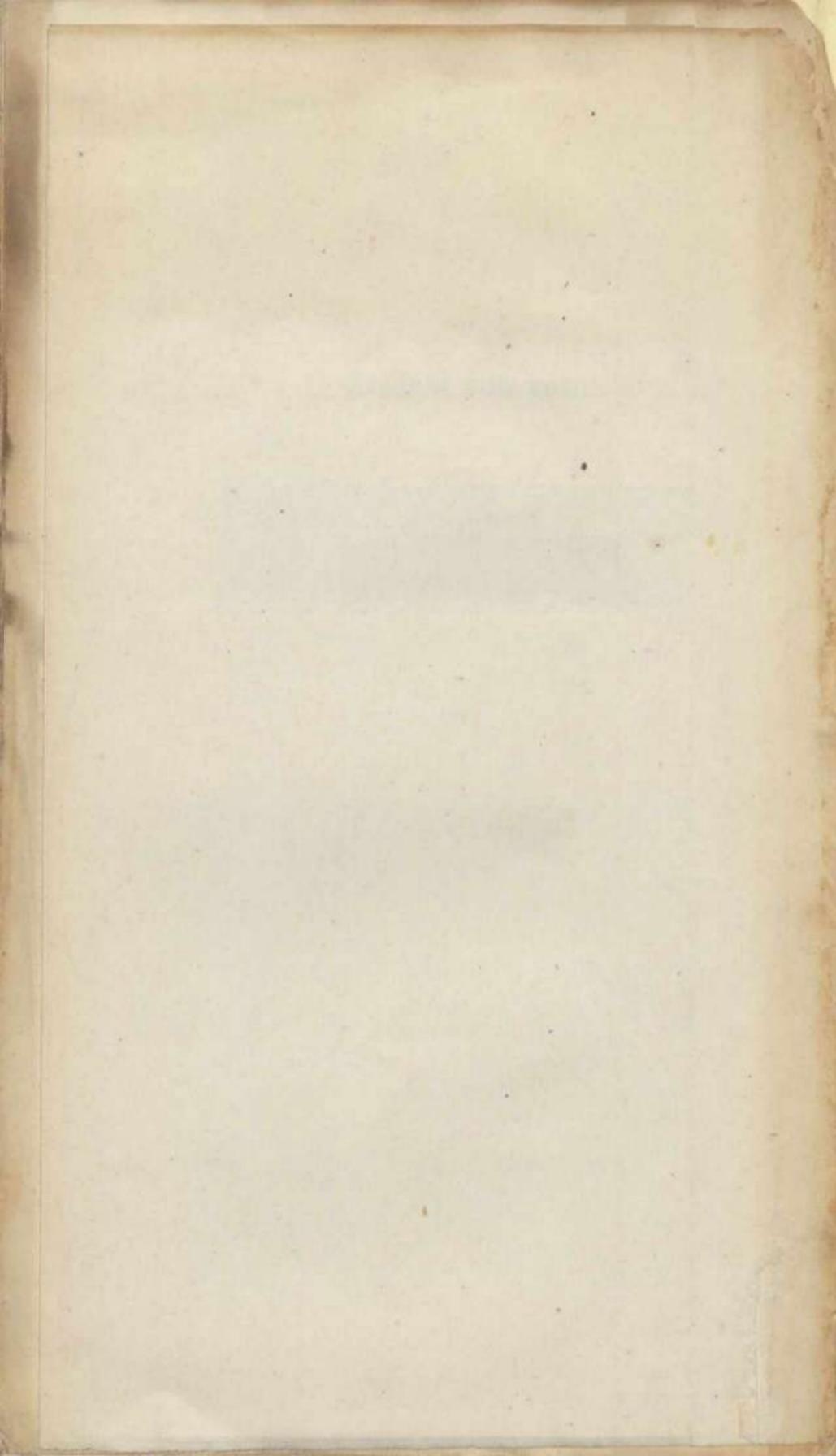


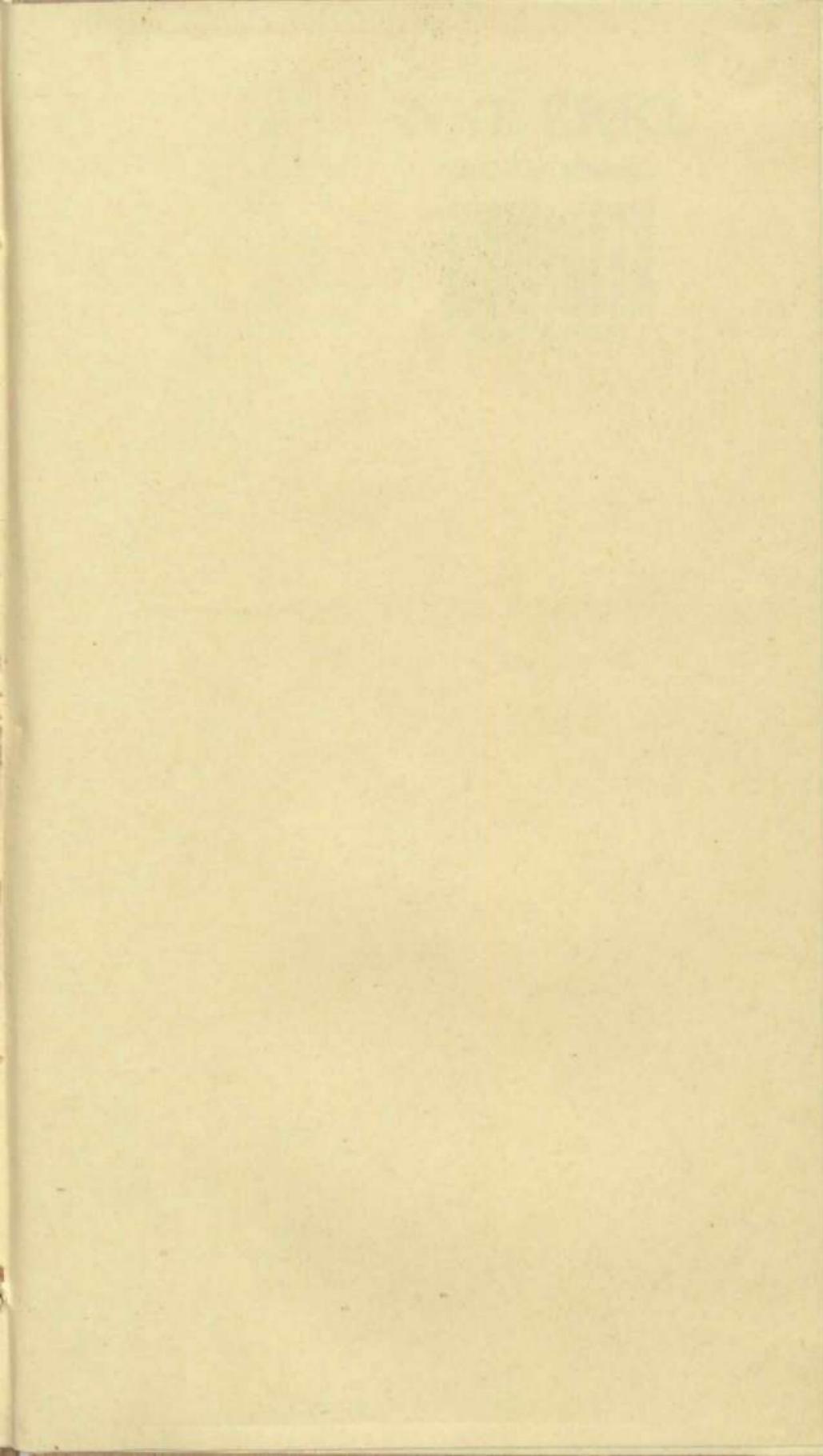
Ansicht von links vorne.

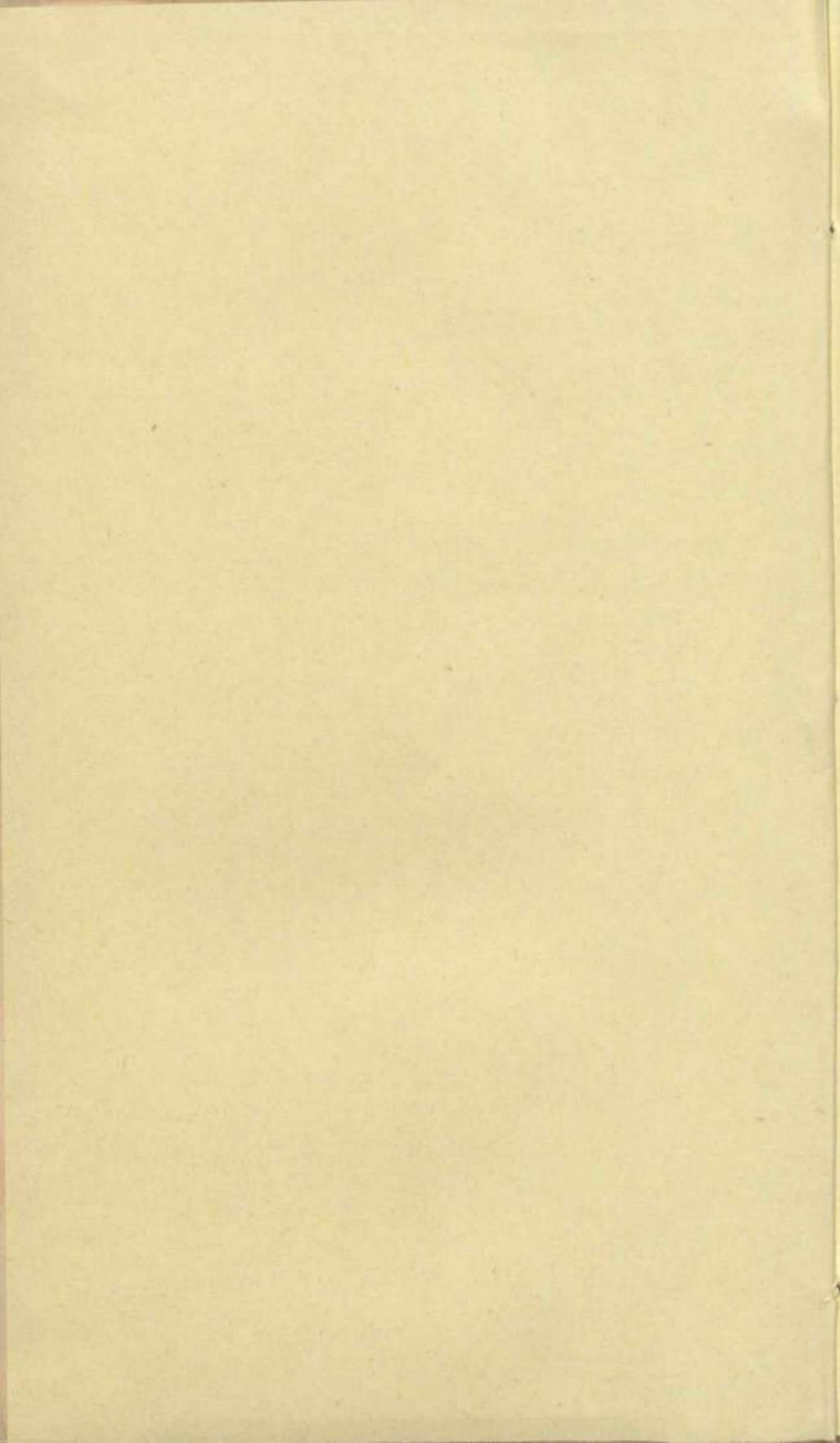


Ansicht von links hinten.
(Bei Feuerabgabe mit dem Stutzen.)









NKE EKKL

HHK Kari Könyvtár



84774001



